

# Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

**Amtsblatt**

für die kgl. Amtshauptmannschaft zu Meißen, das kgl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff.

Erscheint wöchentlich zweimal, Dienstags und Freitags. — Abonnementpreis vierteljährlich 1 Mark. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Inserate werden Montags und Donnerstags bis Mittags 12 Uhr angenommen.

Mr. 40.

Freitag, den 18. Mai

1888.

Das in Blankenstein bei Wilsdruff gelegene zum Nachlaß des Müllers **Julius Hermann Leuterich** gehörige Mühlengrundstück, Fol. 48 des Grundbuchs für Blankenstein, No. 82, 383, 484, 485, 486 und 517 des Flurbuchs, No. 54 des Brandcatasters, mit einem Flächenraum von 4 Hect. 42,4 Ar, mit 253,80 Steuereinheiten belegt, welches ohne Berücksichtigung der darauf ruhenden Oblasten ortsgerechtlich auf 30,000 Mark gewürdet worden ist, soll auf Antrag der Erben durch das unterzeichnete Gericht verkauft werden.

Interessenten, welche das Grundstück jederzeit besichtigen können und Ankünfte sowohl an unterzeichneter Gerichtsstelle, als bei der im Grundstücke wohnenden verw. Leuterich erhalten, werden aufgefordert, bis zum

**20. Juni d. J.**

ihre schriftlichen oder mündlichen Gebote bei hiesiger Gerichtsstelle anzumelden.

Wilsdruff, am 2. Mai 1888.

**Königliches Amtsgericht.**

Dr. Gangloff.

**Auction.**

In Burkhardswalde gelangen

**Freitag, den 25. Mai d. J., Nachm. 1/2 3 Uhr**

**1 Getreidemähmaschine, 1 Kartoffelaushebemaschine und 1 Pferdeschleppwagen** gegen sofortige Baarzahlung zur Versteigerung.

Bieterversammlung bis 1/2 3 Uhr im Gasthof das.

Wilsdruff, am 15. Mai 1888.

Der Ger.-Vollzieher des k. Amtsgerichts.

**Matthes.**

## Tricot-Tailen - Kleidchen

von 3 Mk. an.

in Wintertricot besetzt 4 Mk.

**Normal- und Reform-Unterkleider.**

**Leibjacken** für Herren und Damen von 90 Pf. an.

Starke gestr. baumw. **Socken** von 25 Pf. an,

do. **Frauenstrümpfe** von 35 Pf. an.

**Halbseidene Handschuhe**, 6 Knpfl., 50 Pf.

**Weisse bw. Frauenstrümpfe**, oaar 15 Pf.

**Halbseidene Damenstrümpfe**, aar 100 Pf.

von 1 Mk. 50 Pf. an,

in Baumwolle 50 Pf.

**Dresden**

**A. W. Schönherr,**

8 Kreuzstrasse 8,

neben dem Münchner Hof.

Fabrik: Hohenstein b. Chemnitz.

Gegründet 1850.

## Norddeutsche

## Hagel-Versicherungs-Gesellschaft

Geschäftsstand pro 1887: 59099 Polizen mit 429,441,949 Mark Versicherungs-Summe.

Zur Versicherungsannahme bei dieser **größten** und nachweislich **billigsten** aller in Sachsen arbeitenden Hagel-Versicherungs-Gesellschaften halte ich mich empfohlen.

Versicherung kann mit oder ohne Stroh genommen werden. Bei Verzicht auf geringe Schäden **hoher Premienerabatt.** Bei längerer Schadensfreiheit **Rabatt bis zu 50. Procent der Prämie.** **Gemeinde-Versicherungen** werden besonders empfohlen.

Zur Ertheilung weiterer Auskunft ist gern bereit

**Paul Müller, Burkhardswalde. Paul Heinzmann, Kesselsdorf,**  
**G. Beeger, Wilsdruff.**

## Billiger Einkauf.

Beim Besuch **Dresdens** versäume Niemand meine Schaufenster in Augenschein zu nehmen.

Ich biete in diesem Jahr besondere Vorteile beim Einkauf.

Die Läger in

**wollen Kleiderstoffen, Elsässer Waschstoffen, Bettzeuge, Weiss-Leinen, Röcke, Schürzen, Corsets, Tricot-Tailen etc.**

sind überfüllt. Preise unübertrefflich.

Empfehle besonders mein grosses

**Frühjahrs- & Sommer-Mäntel-Lager, (Regenmäntel, Jaquettes, Umhänge,**

diesen Artikel verkaufe ich wegen Aufgabe unter Preis.)

Entschieden ist der Besuch meines Geschäftes in jeder Hinsicht lohnend.

**C. H. Wunderling,**

**Dresden, Altmarkt 18, (Ecke Kreuzkirche.)**



Von Donnerstag, als den 17. Mai, steht ein frischer Transport **gutes Milchvieh** zu ganz soliden Preisen bei mir zum Verkauf.

**J. Leudert,**  
Bahnhof Deutschenvora.

Weinen geehrten Kunden die ergebnisste Anzeige, daß ich zu den bevorstehenden Feiertagen etwas Ausgezeichnetes von **Rastrindfleisch** sowie **Kalb- und Schweinefleisch**, à Pfd. 50 Pf., empfehle. **Speck, Rauchfleisch, Salg und Wurst** in großer Auswahl.

Bitte bei Bedarf um gefällige Abnahme.

Tanneberg.

**Heinrich Schubert.**

25 Str. Neu liegen zum Verkauf.

**Dresdnerstrasse 235.**

**Auswüchse im Handel und Wandel.** Mit voller Berechtigung werden immer von Neuem Klagen des Handels und der Industrie laut, daß unsere Gesetze gegenüber dem Raubritterthum, welches alle Gebiete ohne Ausnahme überfällt, um von den Mähen und Dornen, welche Andere gebracht, auf angenehme Weise zu profitieren, nicht streng genug sind. Besonders verwerflich ist es aber, wenn dieses Treiben auch auf dem Medicinalgebiet einreißt und demselben aus Gewinnjucht Vorschub geleistet wird. So haben wir Gelegenheit gehabt, wie die seit 10 Jahren bekannten, von den höchsten medicinischen Autoritäten geprüften und empfohlenen Apotheker **Nich. Brandt's Schweizerpillen** eine ganze Reihe von mehr oder weniger ähnlichen Nachahmungen fanden und diese auch verkauft werden. Das Publikum möge also beim Ankauf stets vorsichtig sein, sich nicht durch Nebenarten bestimmen lassen, ein anderes Mittel, als die echten Apotheker **Nich. Brandt's Schweizerpillen** zu nehmen. Man verlange aber stets unter besonderer Beachtung des Vornamens Apotheker **Nich. Brandt's Schweizerpillen**. Halte man daran fest, daß jede echte Schachtel als Etiquette ein weißes Kreuz in rothem Feld hat und die Bezeichnung **Nich. Brandt's Schweizerpillen** trägt. Alle anders aussehenden Schachteln sind zurückzuweisen.

**Kirchennachrichten aus Wilsdruff.**

1. Pfingstfeiertag:  
8 Uhr Vorm. Gottesdienst mit Predigt über Ev. Joh. 14, 23—27.  
1 Uhr Nachm. Predigt. Text Apostelgesch. 2, 1—13.  
2. Pfingstfeiertag:  
8 Uhr Vorm. Gottesdienst mit Predigt über Ev. Luc. 13, 18—21.  
An beiden Festtagen wird eine Collecte für den sächs. Kirchenfond an den Kirchthüren gesammelt werden.  
Kirchenmusik am 1. Pfingstfeiertag:  
Schaffe in mir pp. v. Kern, Op. 52, zweist. Chor, Motette.  
Kirchenmusik am 2. Pfingstfeiertag:  
O heiliger Geist pp. v. Kaufmann, (1. Hft.) zweist. Chor und Arie:  
So nimm denn pp. (zweist.)

**Zu den Feiertagen**

**empfehl**  
harte und weiche Cervelatwurst, Salama-, hausschlachtene Blut- und Leberwurst, Zungenwurst, Mortadella-wurst, ff. Appetitswürstchen, zum Aufschnitt alle verschiedenen Braten, Pökelkalbskeule, Lachsfleisch, täglich frisch gekochten Schinken, russischen Salat und Sülze.  
**E. Gast.**

**Nur diese Woche**  
verkauft von 10 jungen Schweinen  
**Fleisch und Wurst, à Pfd. 50 Pfg,**

sowie  
prima Mastochsenfleisch und Kalbfleisch  
in großer Auswahl empfehl  
**E. Gast am Markt.**

**Birg. Pferdezahl-Saat-Mais,**  
**Gelbe Senfjaat und Leinjaat**

**empfehl**  
Wilsdruff. **Bruno Gerlach.**

**Größte Auswahl am Platze**

in  
**Gummi-Wäsche,**  
**Cravatten,**  
**Slipsen,**  
**Manschetten,**  
**Kragen,**  
**Vorhemdchen,**  
**Hosenträger**  
empfehl billigst

**Theodor Andersen,**  
Wilsdruff, Dresdnerstraße 67.



**„Zacherlin“**  
das Vorzüglichste gegen  
**alle Insecten**  
wirkt mit gerabezu frappirender Kraft und rötet das vorhandene Ungeziefer schnell und sicher derart aus, daß **gar keine Spur mehr** davon übrig bleibt.

Man beachte genau:  
„Was in losem Papier ausgewogen wird,  
ist niemals eine  
**Zacherl-Specialität“.**  
Nur in **Originalflaschen echt und billig**  
zu beziehen  
in Wilsdruff bei Herrn **August Schmidt,**  
Köhlschnebroda „ **Reinhold Reichert,**  
Zharandt „ **F. A. Richter.**  
Haupt-Depôt:  
**J. ZACHERL,**  
Wien, I. Goldschmiedgasse Nr. 2.

**Steinschläger (pro cbm. 90 Pf.)**  
am Wilsdruffer Rittergutsweg sucht für sofort Rittergut Limbach.

**Geschäfts-Empfehlung.**

Erlaube mir hierdurch den geehrten Einwohnern von Wilsdruff und Umgegend, besonders den Herren Tischler-, Bau- und Stellmachermeistern mitzutheilen, daß ich am hiesigen Platze **Meißnerstraße** im Hause des Herrn **Zeuschel** eine

**Holzdrechslerei**

auf rohe und polirte Bau- und Möbelfarbe errichtet habe, indem ich bei flotter Bedienung und sauberer, geschmackvoller Ausführung die billigsten Preise zusichere, bitte ich ergebenst um geneigten Zuspruch.  
Wilsdruff, im Mai 1888. Mit Hochachtung

**Fr. Moritz Meissner,**  
Drechsler.



**Regen- und Sonnenschirme**  
für Damen und Herren  
empfehl zu den billigsten  
Preisen

Wilsdruff. **Oswald Hoffmann.**

**Dampf-Bettfederreinigungs-Anstalt**  
von **W. Mütze** in Wilsdruff, Berggasse.

Sicherste Entfernung von Krankheitsstoff, Motten u. s. w.  
Billigste Preise. — Reelle Bedienung.

**Neue Malta-Kartoffeln.**

Soeben empfang ich die ersten diesjährigen, sehr mehrreichen **Malta-Kartoffeln.** Zum Feiertagen trifft eine Sendung frischer **Stauden-Salat** sowie ein Originalfaß neues **Oliven-Speiseöl** hier ein.

**F. A. Hermann, Bahnhofstraße 1.**

NB. Die Geschwindliste d. K. S. Landes-Lotterie ist täglich bei mir einzusehen und für Raucher empfehle ich eine gute weißbrennende **Cigarre** zu 3, 4, 5 bis 8 Pf.

**Garnbleicherei.**

Bis Ende Juni übernehme ich alle Arten Garn zu bleichen.  
Für gute Rasenbleiche wird garantiert.

**C. Robert Zittmann,**  
Weberei und Schnittwarenhandlung, Marktstraße.

Heute Freitag von 11 Uhr an wird ein **Schwein verpfundet.** Fleisch 50 Pf., Wurst 55 Pf. bei **H. Beger,** Ober-Mühle zu Sachsdorf.

**Schweinefleisch,** à Pfd. 48 Pf., **Blutwurst,** à Pfd. 55 Pf., von nur jungen Schweinen und frisches **Kalbfleisch** empfehl  
**Oskar Haubold.**

**Landschweinefleisch, jung und zart,**  
à Pfd. 50 Pf., empfehl  
**H. Ziegs.**

**Schuhmacher-Innung zu Wilsdruff.**

Dienstag, den 3. Pfingstfeiertag, Nachm. 3 Uhr  
**Quartalsitzung im Rathskeller.**

Tagesordnung:  
Lossprechen, Aufnahme, Rechnungsbericht.  
Der Obermstr. **G. Richter.**

**Conservativer Verein**  
für Wilsdruff und Umgegend.

Sonntag, den 27. Mai, Nachmittags 4 Uhr  
im Hotel zum Adler

**Generalversammlung.**

Tagesordnung:  
Jahresbericht.  
Rechnungsablage.  
Vorstandswahl.  
Besprechung allgemeiner Vereinsangelegenheiten.

**Der Vorstand.**  
Nach der Generalversammlung um 5 Uhr wird Herr Landtagsabgeordneter **Horst** für seine Wähler einen Bericht über die letzten Landtagsarbeiten erstatten.

Für die liebevolle, herzliche Theilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben Grossmutter  
**der Frau verw. Privatus Bötze in Wilsdruff**  
sagen den tiefsten Dank

**die trauernden Enkel.**  
Dresden, Löbtau, Neuschweinsdorf und Leipzig,  
am 14. Mai 1888.

**Dank.**

Zurückgekehrt vom Grabe unseres guten Vaters, des Hausbesizers  
**Karl Wilhelm Birkner**  
in Neutanneberg, fühlen sich unsere Herzen zum öffentlichen Danke verpflichtet. Besonders Dank dem Herrn Pastor und Kirchschullehrer für reiche Trostworte und erhebende Gesänge, sowie allen Denen, welche durch ehrenbes Grabgeleit und Blumenschmuck ihre Theilnahme bezeugten, welche unseren Herzen so wohlgethan. Dank auch Denen, welche unseren lieben Entschlafenen während seiner Krankheit besuchten.  
Gott wolle Ihnen Allen ein reiches Vergeltet sein!  
Neutanneberg und Blankenstein, am 13. Mai 1888.  
Die trauernden Familien **Franz Birkner** und **Hermann Birkner.**

# D. F. Beyerlein,

Schnurengasse Nr. 256, **MEISSEN** neben der Apotheke,  
erlaubt sich sein mit allen **Neuheiten** ausgestattetes Lager in

## Damen - Confection,

als:

**Jaquettes**, schwarz und farbig, **Mantelets**,  
**Visites**, **Fichus**, **Regen-Paletots**,  
**Havelocks**, **Pelerinen-Mänteln**, **Bandagen**,  
**Rad**-, **Promenaden-Mäntel** etc.

in allen modernen Stoffen und Ausführungen sowie

**Kinder-Mäntel** in allen Grössen

angelegentlichst zu empfehlen.

**D. F. Beyerlein.**

### Seidel & Naumann's Fahrräder, Zweiräder, Sicherheits-Zweiräder und Dreiräder.

Von Letzteren empfehle die nur in diesem Frühjahr erst fertig ge-  
wordene höchst vollkommene Maschine „**Borussia**“ mit Differential-  
Getriebe, Antrieb in der Mitte (nicht an der Seite mehr), direkte Vor-  
dersteuerung ohne Automatik, Bremse rück- und vorwärts wirkend,  
zum **Fabrikpreise**.

Alleinige Vertretung für Wilsdruff und Umgegend  
**Wilsdruff.** **Aug. Schmidt,**

Nähmaschinen- und Fahrradhandlung.

### Bekanntmachung.

Den Alleinverkauf von **Carbolinum** Marke „Frank & Co.“  
Ottensen, habe auf eigene Rechnung für Wilsdruff und Umgegend  
übernommen.

Dieses **verbesserte Carbolinum** ist das bewährteste  
Imprägniermittel der Neuzeit für Holz und Mauerwerk, bester Schutz  
gegen Nässe und Schwamm. Prospekte stehen zu Diensten.

Gleichzeitig halte mein Lager von **Baumaterialien** bestens  
empfohlen und offerire dabei alle Arten **Chamottewaaren**, als  
**Platten Rohre**, **Pferde**-, **Kuh**- und **Schweine**-  
**tröge**, u. s. w. zu **Fabrikpreisen**.

Wilsdruff. **Julius Lungwitz**, Baumeister.

### Blitzableiter - Anlagen,

owie Prüfung älterer Leitungen werden mit dem **allernuesten Ap-  
parat** (Erd-Widerstandsmesser) nach Vorschrift der Königl. Sächs.  
techn. Deputation unter Garantie gewissenhaft gefertigt, desgleichen  
**electriche Telegraphen** u. **Fernsprechanlagen**.

Kosten-Anschläge gratis.

Blitzableiterbauanstalt und Bau Schlosserei von  
**Carl Hennig.**



Zu haben in Wilsdruff bei  
Herrn

**Eduard Wehner**  
am Markt „zur alten Post.“

### 2 schöne Läufer

sind zu verkaufen in Röhsdorf No. 36.

### Ein gutes Arbeitspferd,

sowie Geschirr und Wagen ist zu verkaufen bei  
**M. Biedrich**, Seligstadt.

### Eine gutmelkende Kuh

steht zu verkaufen bei **W. Jüchtziger** in Wilsdruff.

### Birkenbalsamseife

von Bergmann & Co. in Dresden

ist durch seine eigenartige Composition die **einzige Seife**, welche alle  
**Hautunreinigkeiten**, **Miteffer**, **Finnen**, **Röthe des Ge-  
sichts** und **der Hände** beseitigt und einen blendend weissen Teint  
erzeugt. Preis à Stück 30 und 50 Pf. bei Apotheker Leutner.



Zu haben bei  
**Paul Kietzsch.**

### „Liebenecke“ in Gassebaude.

Seehöhe 225,3 m.

**Prachtvoller, historischer Aussichtspunkt**, bequem **400**  
**Personen fassend**, empfiehlt sich bei Ausflügen den  
geehrten Bewohnern von Wilsdruff bestens.  
**Hochachtungsvoll** **T. Wagner.**

### Maschinenbauanstalt u. Eisengießerei

von

**J. S. Petzhold,**  
**Döhlen bei Dresden,**

(Station Postschappel.)

empfiehlt kleine und größere **Dampfma-  
schinen**, **Transmissionen**, compl. **Bren-  
neranlagen.**

### 600 Pariser

**Sommer-Ueberzieher** und **Anzüge**,  
nur einen Monat getragen, sowie einzelne **Hosen**, **Jackets**,  
**Röcke**, **Fracks**;

**Grosse Auswahl** in neuer **Herren-  
Garderobe** (auch **Schlafröcke**)  
und **Güte** werden zu **auffallend billigen Preisen** verkauft.

**H. J. Krawetz,**

**Dresden, Webergasse 18, 1. Stg.**

**Täglich** geöffnet von **früh 8** bis **Abends 8 Uhr.**

Ein **Logis** ist zu **vermieten** und **1. Juli** zu beziehen  
Zellaerstraße No. 38.

**ff. Vanille- und Frucht-Eis**  
in 1/2 und 1/3 Portionen empfiehlt  
die Conditorei von **Friedrich Illgen.**

**Maitrank**  
von frischem Waldmeister  
empfehlen die Conditorei von **Friedrich Illgen.**

**Pelzwaaren**  
übernimmt unter Garantie gegen Motten und Feuerschaden zur  
Aufbewahrung  
**Rudolf Springsklee,**  
Kürschnermstr. am Markt.

**Neuheiten**  
in Filzhüten, Strohhüten und Mützen  
empfehlen  
der Obige.

Preiselbeer- und Melange-Compot,  
grosse Türk. Pflaumen  
empfehlen  
**Bruno Gerlach.**

Morgen Sonnabend früh wird ein **Schwein verpfundet**  
bei **Ernst Wolf,** Schulgasse Nr. 178.

**Einladung.**  
**Gasthof zur Krone**  
in **Kesselsdorf** (früher Berthold's).  
Den ersten Pfingstfeiertag  
großes

**Garten-Concert**

von der ganzen Capelle d. R. S. Säulen-Regiments  
„Prinz Georg.“  
Anfang 4 Uhr.

Bei ungünstigem Wetter findet das Concert im  
Saale statt.

Abonnement-Billets sind zu haben in Wils-  
druff bei den Herren Paul Alexsch, Dresdnerstr. 67,  
Germann Ruders, Barbier und Schumann, Bahnhofs-  
Restaurant sowie beim Unterzeichneten.  
Hierzu ladet ergebenst ein **A. Naumann.**

**Gasthof Selbigsdorf.**

Zum 2. Pfingstfeiertag

starkbesetzte **Ballmusik,**  
wozu ergebenst einladet **R. Lohse.**

**Gasthof zu Weistropp.**

Den 2. Pfingstfeiertag von 4 Uhr an

starkbesetzte **Ballmusik.**

Den 3. Pfingstfeiertag von 5 Uhr an

großes **Garten-frei-Concert**

in der schönsten Blütenpracht meines Gartens,  
wobei mit guten Speisen und Getränken bestens aufwartet und um zahl-  
reichen Besuch bittet **E. G. Schramm.**

**Gasthof zu Weistropp.**

Den 3. Pfingstfeiertag

**Casino junger Landwirthe,**

wozu freundlichst einladen **die Vorsteher.**

**Gasthof z. Erbgericht i. Röhrsdorf.**

Montag, den 2. Pfingstfeiertag,

**Ballmusik,**  
wozu freundlichst einladet **Schüler.**

**Gasthof zu Limbach.**

Montag, den 2. Pfingstfeiertag

starkbesetzte **Ballmusik,**  
wozu freundlichst einladet **L. Thiele.**

**Gasthof zu Kaufbach.**

Den 2. Pfingstfeiertag

**Ballmusik,**  
wozu freundlichst einladet **Otto Kochmann.**

**Deutsches Haus in Röhrsdorf.**

Den 2. Pfingstfeiertag

starkbesetzte **Ballmusik,**  
wozu freundlichst einladet **R. Gentschel.**

**Schänke z. a. Post.**

Ausschank von

**Echt böhmischen Bier,**  
Bürg. Brauhaus Pilsen.

**Hotel zum Adler**

empfehlen seine hochfeinen Biere:

**Echt Münchner Spaten von Sedlmayr,**  
**Lager und Böhmisches auf Greussen von conso-**  
**lidirten Feldschlösschen.**

Montag, den 2. Pfingstfeiertag,

großes **öffentlicher BALL**

von der Stadtcapelle.

Anfang 4 Uhr.  
Hierzu ladet freundlichst ein **Otto Gietzelt.**

**Hotel Löwe.**

Zum 1. Pfingstfeiertag

großes

**Frühchoppen-Concert**

gegeben vom Stadtmusikdirector J. Spüring.

Anfang 10 Uhr. — Entree nach Belieben.

Achtungsvollst **E. Gast.**

**Hotel Löwe.**

**Einfach Bier à Liter 10 Pf. im Detail.**  
**E. Gast.**

**Kindenschlösschen.**

Den 2. Pfingstfeiertag

zur Einweihung des neuen Riesen-Orgel-Piano

**Ballmusik,**  
wozu freundlichst einladet **C. Kunzsch.**

**Rathskeller.**

Den 2. Pfingstfeiertag öffentliche **Sanzmusik,**

wozu freundlichst einladet **Ed. Sander.**

**Schiesshaus.**

Den 2. Pfingstfeiertag:

öffentliche **Ballmusik,**  
wozu ergebenst einladet **C. Schumann.**

**Gasthof Grumbach.**

Montag, den 2. Pfingstfeiertag von 4 Uhr an

starkbesetzte **Ballmusik,**

Dienstag, den 3. Pfingstfeiertag,

großes

**Extra-Concert**

gegeben von Herrn Stadtmusikdirector Spüring.

Anfang punkt 1/2 8 Uhr. Entree 40 Pf.

Nach dem Concert **BALL,**

wozu freundlichst einladet **A. Richter.**

**Gasthof Rothschönberg.**

Den 2. Pfingstfeiertag:

**Vogelschiessen,**  
wozu ergebenst einladet **F. Weber.**

**Gasthof zu Blankenstein.**

Den 2. Pfingstfeiertag:

öffentliche **Ballmusik**  
mit starkbesetztem Orchester, wozu ergebenst einladet **Andrä.**

**Niederer Gasthof Braunsdorf.**

Montag, den 2. Pfingstfeiertag,

starkbesetzte **Ballmusik,**  
wozu ergebenst einladet **D. Kühnel.**

**Gasthof Sora.**

Den 2. Pfingstfeiertag

**Casino Kränzchen f. junge Landwirthe,**  
wozu freundlichst einladet **H. Fickmann.**

**Zur gefälligen Beachtung!**

Des Pfingstfestes halber wird die nächste Nummer dieses Blattes  
erst Dienstag **Vormittag 11 Uhr** ausgegeben.

Die Expedition des Wochenblattes.

Der heutigen Nr. dieses Blattes liegt eine Probenummer von  
„**Sächsischer Firmen-Ankündiger**“ bei, worauf hiermit be-  
sonders aufmerksam gemacht wird.

Redaction, Druck und Verlag von **H. A. Berger** in Wilsdruff.  
Hierzu zwei Beilagen.

# Wochenblatt für Wilsdruff

Beilage zu No. 40.

Freitag, den 18. Mai 1888.

## Pfingsten.

Gekommen ist das Fest der Maian,  
Die Vögel grünet, im Wiesengrund  
Schlingt frohe Jugend ihren Reihen  
Und Jauchzen geht von Mund zu Mund.

Der Flieder duftet im Gebüsch,  
Die stolze Tulpe flammt und glüht,  
Und selbst der Dornenstrauch am Wege,  
Der arme, graue Dornstrauch blüht.

Du siehst rings um dich her ein Spritzen,  
Du atmest Duft und Sonnenschein —  
Will sich das Herz dir nicht erschließen?  
Zieht nicht der Frühling dir hinein?

Fühlst du beim Schall der Lerchenlieder  
Nicht, daß ein Wunder ist geschehn,  
Und daß vom hohen Himmel nieder  
Sich senkt ein stilles, frommes Wehn?

Haßt deine Seele nicht ein Ahnen  
Von jenem großen, heil'gen Geist,  
Der allmachtvoll auf ew'gen Bahnen  
In seiner Schöpfung wirkt und kreist?

Du sollst in seinen Tempel treten,  
Den er dir herrlich ausgeschmückt,  
Und sollst, die Hände faltend, beten,  
Wenn seine Welt dein Herz entzückt.

Dann wird es Pfingsten in der Seele,  
Du ahnest freudig im Gebet,  
Daß, was das Herz auch immer quäle,  
Vor Gottes Sonnenschein vergeht;

Daß selbst im kleinsten Blüthenriebe  
Der Odem deines Schöpfers lebt,  
Und daß der Geist der ew'gen Liebe  
Still über allen Welten schwebt. (Ch. Tgl.)

## 2. Sitzung des Bezirksausschusses der Kgl. Amtshauptmannschaft Reichen am 2. Mai 1888.

Der Vorsitzende, Herr Amtshauptmann v. Kirchbach, eröffnete die Sitzung mit der Mitteilung, daß das ausgenommene Ausschussmitglied, Herr Gemeindevorstand Geißler in Schmiedewalbe, wegen Krankheit sich an dieser Sitzung nicht beteiligen könne.

Mit Eintritt in die 44 Nummern aufweisende Tagesordnung vertritt man

1. Zur öffentlich-mündlichen Verhandlung über den Widerspruch des Grundstücksbesitzers Ferdinand Kielhorn in Lommatzsch gegen die von dem Cavallerie-Ferdinand Säß beabsichtigte Anlage einer Cavallerie und Fleischerfabrik in der Flur Lommatzsch, in deren Verlauf v. Kielhorn unter Aufhebung der anteiligen Kosten des Verfahrens mit seinem Widerspruche zurückgewiesen und die Erlaubnis zu der gedachten Gewerksanlage bedingungsweise nach Maßgabe der sofort bekannt gemachten Entscheidung des Bezirksausschusses erteilt wurde.

2. Nach Vorlegung und Uebergabe der auf das verfl. Jahre abgelaufenen Rechnung über Verwaltung des Bezirksvermögens wurden zur Revision derselben die Ausschussmitglieder Bürgermeister Pilz und Gemeindevorstand Blümich mit dem Ersuchen gewählt, in der nächsten Sitzung des Bezirksausschusses über das Ergebnis Bericht zu erstatten.

3. Von dem auf die beabsichtigte Befürwortung eines staatlichen Beitrages zu den Kosten der Unterhaltung und Reinhaltung des Fußweges auf hiesiger Bahnhofstraße bezüglichen Dankschreiben des hiesigen Stadtrathes nahm der Ausschuss Kenntnis.

4. Die unter die Bestimmung des § 16 der Reichsgewerbeordnung fallenden Veränderungen an der Stauanlage der Kobschüler Papierfabrik in der kleinen Triebisch wurden nach Erledigung der anfänglich dagegen erhobenen Einsprüche mit Vorbehalt der von sachverständiger Seite vorgeschlagenen Bedingungen zur gewerbepolizeilichen Genehmigung empfohlen. Ebenso fanden die von dem Leiharbeiter Sidon Haubold in Siebenlehn projectirte Anlage einer Leiharbeiter, ferner die Schlachthausanlage des Gasthofsbesitzers Schubert in Neucoswig und des Fleischermeisters Johne in Siebenlehn — gegen welche innerhalb der gesetzlichen Frist Einsprüche nicht erhoben worden waren, — unter den von den betreffenden Sachverständigen vorgeschlagenen Bedingungen Genehmigung, und betreffs der von dem Hausbesitzer Heimbold in Niederau beabsichtigten Schlachthausanlage, gegen welche zwar ebenfalls Widersprüche nicht vorlagen, zu der jedoch noch eine Vervollständigung der Unterlagen sich erforderlich macht, wurde die Kgl. Amtshauptmannschaft zur eventuellen Genehmigungs-erteilung ermächtigt.

5. Die hinsichtlich der beabsichtigten Zergliederung des Freyer'schen Grundstücks in Ziehlitz (Riesenstein und der Grundstücke Sierich's in Limboch, Mehlig's in Köttitz, Merisch's in Treien, Hanns' in Coswig, Wende's in Niederau und Lehmann's in Vorbrücke angebrachten Dispenisationsgesuche gaben in volkswirtschaftlicher Hinsicht und bez. vom Standpunkte des Interesses der Gemeinde zu Bedenken keine Veranlassung; der Ausschuss sprach sich daher für deren Genehmigung aus, machte jedoch dieselbe hinsichtlich der zuletzt gedachten zwei Grundstücke von der Bedingung abhängig, daß die betreffenden Trennstücke mit den bezüglichen Stammgrundstücken der Erwerber nach Maßgabe der Verordnung vom 26. Febr. 1853 consolidirt würden.

6. Des Gasthofsbesitzers Bahrmann in Odrilla Gesuch um Erlaubnis zur Veranstaltung von Singpielen, bellamatorischen Vorträgen, Schauspielen und theatralischen Vorstellungen wurde zur bedingungsweisen Genehmigung empfohlen, bezüglich des gleichen Gesuches des Gasthofsbesitzers Friedrich in Starrbach aber die Genehmigung auf die Abhaltung von Singpielen beschränkt.

7. Ueber die Gesuche Heise's zum Schankbetrieb in dem sogenannten Buschbade bei Reichen (Dobritz), ferner v. Gebauer's zum Schankbetrieb u. s. w. in dem Elbschlößchen zu Kölln, Matthes' in Großdobritz zur Fortsetzung des von seinem Vorbesitzer betriebenen Schankes und des gleichen Gesuches der Wittwe Thieme in Odera sprach sich der Bezirksausschuss in Mangel Bedenkens, bez. vorbehaltlich gewisser Bedingungen, beifällig aus. Weiter erklärte er sich mit der erbetenen Erlaubniserteilung zum Schankbetriebe in den Kalkwerken Schmuzler's in Burthardswalbe und Zichalig's in Blantenstein an die Kalkbrenner Fest und bez. Noack unter den früheren Beschränkungen und insbesondere unter Festsetzung der Schluszeit auf 8 Uhr Abends einverstanden und genehmigte auch, jedoch ebenfalls unter den gewissen Beschränkungen, das Gesuch des Grubensteigers Kneifel in Oberjähna betreffs des Branntweinschankes auf der dortigen Thongrube. Was hiernächst die Gesuche des Hausbesitzers Mühle in Niederau um Erlaubnis zum Bier- und Weinschank, des Hausbesitzers Mühlabach in Köttitz zum Schank, einschließlich des Branntweinschankes, der Kaufleute Rey u. Vahl in Coswig zum Weinschank und des Schmiedemeisters Jehmlitz in Kölln zum Bier- und Weinschank anlangt, so vermochte sich der Ausschuss auf Grund der vorliegenden Erörterungen, nach denen theils die Bedürfnisfrage bez. mit Rücksicht auf die bereits im Orte vorhandenen Schankstätten zu verneinen war, theils aber auch Bedenken wegen der Schwierigkeit der polizeilichen Ueberwachung und bez. in strafpolizeilicher Hinsicht vorlagen, für eine Erlaubniserteilung nicht auszusprechen.

8. Die Genehmigung des auf die bei Besitzveränderungen zur Gemeindefasse in Röhrsdorf zu entrichtende Abgabe bezüglichen Gemeinderathesbeschlusses fiel unbedenklich, da es sich nur um eine geringe Erhöhung dieser Abgabe handelt.

9. Die von den Gemeinden Schreibe, Zella, Rothschönberg, Niederwartha und Piskowitz bei Schieritz erfolgte Festsetzung des Gemeindevorstandesgehaltes — welche als ortstatutarische Bestimmung anzusehen ist und daher ohne Genehmigung der Gemeindeaufsichtsbehörde nicht abgeändert werden darf — wurde assenshalber genehmigt.

10. Genehmigt wurde ferner der Beschluß der Gemeinde Rauba über Aufbringung der Anlagen, ingleichen die Uebernahme der in § 4 des Vertrages über den Wasserbedarf der Pfarre zu Reinsberg bezeichnete bleibende Verbindlichkeit Seiten der politischen Gemeinde daselbst und die von dem Armenverbande Saultitz und Radewitz beschlossene Vereinnahmung der Hundesteuer bei der Gemeindefasse.

11. Das Gesuch des Schankwirthes Wolf in Obermüschütz um Erlaubnis zum Krippensehen und Ausspannen fand bedingungsweise, vorbehaltlich der in strafpolizeilicher Hinsicht etwa noch zu ertheilenden Vorschriften, Genehmigung.

12. Die von den Gutsbesitzern Gabel und Wertig in Kleffitz bezüglich ihrer Vertretung im Gemeinderathe erhobene Beschwerde wurde als unbegründet verworfen.

13. Die Genehmigung des ersten Nachtrages zum Statute der Dienstbotenfrankenkasse des Verbandes Kölln fand man für unbedenklich und

14. der beantragten Einziehung des in der Flur Proschwitz gelegenen Verbindungsweges zwischen dem Gröbern-Dierauer und dem Bohnitzsch-Dierauer Communicationswege (des sogen. Mittelweges) als öffentlichen Fahrweges stimmte man unter der Voraussetzung zu, daß dieser Weg als öffentlicher Fußweg aufrecht erhalten bleibe.

15. Hiernächst fand auf die in Verfolg einer von dem Kgl. Ministerium des Innern an die Kgl. Kreisamtsverwaltung Dresden erlassene diesfällige Verordnung von dem Herrn Vorsitzenden dem Bezirksausschusse vorgelegte Frage hinsichtlich der an Sonn- und Festtagen stattfindenden Revueillen der Schützengesellschaften eine Aussprache statt, bei welcher verschiedene Meinungen über deren Angemessenheit und Statthaftigkeit geäußert wurden.

16. Endlich brachte der Herr Vorsitzende noch die von einer großen Anzahl von Grundstücksbesitzern bez. Einwohnern des Amtsgerichtsbezirks Wilsdruff und insbesondere des Triebischthales und seiner Umgebung an die Kgl. Amtshauptmannschaft hier gerichtete Petition um Herstellung einer Bezirksstraße von Münzig nach Herzogswalde zum Vortrage. Der Bezirksausschuss erkannte zwar einstimmig an, daß die fragliche Straßenverbindung eine wirtschaftliche Bedeutung für die betreffende Gegend habe und daher höchst wünschenswert sei, daß sich aber der Bezirksverband zur Zeit um so weniger in der Lage befinde, zu deren Ausführung seine Mitwirkung in Aussicht zu stellen, als Seiten der nächsten Interessenten bisher irgend welche Opfer zu dem Ende nicht zugesichert worden seien, im Uebrigen aber nicht nur die Kosten des Baues der Straße die Kräfte des Bezirksverbandes übersteigen würden, sondern auch die Unterhaltung derselben den beteiligten Flurgemeinden und eremten Grundstücksbesitzern überlassen werden müßte.

## Das Urtheil der Welt.

Original-Roman von Emmy Noft.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Nein, die Dame war in elegantem, schwarzem Seidenkleid und Plüschdolman mit grauem Pelz, — ich denke mir, sie gehört zur Gesellschaft und traf sie dort nur heimlich mit ihm, der sie „liebste Freundin“ nennt.“

„Au fond, was geht es uns an?“ Thea affectirte Gleichgültigkeit während sie den Entschluß faßte, um jeden Preis herauszubekommen, wer la femme war, die ihr das Herz des angebeteten Mannes raubte, — und Bella, die sich nur insofern für Tiefenbach interessirte, als er der intimste Freund Lothars war, sagte auch achselzuckend: „Der Chacun hat seine Chacun, — weshalb soll denn gerade Tiefenbach ein Heiliger sein!“

Nach dem Souper machte Lothar mit einem liebenswürdigen Scherz seinem Rivalen der Uelle abspenstlich. Er hatte nie zuvor so schmerzlich gefühlt, daß nur der Mangel an irdischen Gütern ihn von seiner Liebe trennte. Als sie vorhin am Arme Alvers dahingeflogen war, hätte er auf sie zustürzen und sie davontragen mögen, in ein anderes Land, in eine Dase, auf eine Insel der Seligen, wo nur er und sie lebten und sich liebten bis an der Tage Ende.

Ach, das war nur ein Traum, wie ihn der Champagner herauf-  
perlt! Er war so gut wie sie Slave der gesellschaftlichen Verhältnisse,  
in denen sie geboren und erzogen waren. Ihm fehlte der Muth, den  
Staatsdienst zu quittiren, und als ein einfacher Privatmann seine be-  
deutenden Kenntnisse kaufmännisch oder technisch zu verwerthen, und den  
Spruch von einem Herzen und einer Hütte wahr zu machen. Und Bella  
die verwöhnte beauty, im schlichten Kleid als arbeitende Hausfrau sich  
zu denken, — das war einfach Unsinn — ihre Liebe würde mit den  
entschwundenen Balltoben, Brillanten, den Zaubersteinen der Elite und dem  
tausend brie à brac der Eleganz davonfliegen, die Libelle war nur zu  
wirbelndem Tanz auf der Oberfläche des Lebens geboren, dahinzugaukeln  
im hellen Sonnenschein des Glücks, auf Blumen sich zu wiegen, die Augen  
der Vorübergehenden zu entzücken.

„Vorüber!“ sagte er ganz laut zu sich.

„Was halten Sie sich für innerliche Monologe, Betteer Lothar?“  
frug lachend Bella, als er sie mit dürstenden Augen betrachtete und darauf  
langsam den Kopf zur Erde neigte, als folge er der Leiche einer schönen  
Hoffnung.

„Es war kein Monolog, Cousine, es war ein Zwiegespräch, den  
das Herz mit der Vernunft hielt, und“ — — —

„Und?“ sie lachte nicht mehr, sie sah ihn mit großen, sehnsuchtsvollen  
Augen an, als erwartete sie ein liebes Wort, ein Wort welches alle Schranken  
durchbrechen könne, welche die Welt des Conventiellen um sie gezogen.

Aber Alvers trat an sie heran und forderte seinen ersten Walzer nach  
der Tanzpause des Soupers.

Lothar von Buchner fand seine volle Beherrschung wieder und das Be-  
wußtsein, allem Gelingen und Wanken ein Ende machen zu müssen.

„Pardon, Cousine,“ sagte er mit einer Festigkeit, die fast herbe wurde,  
es war kein Dialog, sondern ein Epilog, den ich einer närrischen Idee hielt.“

Sie verstand ihn, — die Schranken thürmten sich höher, sie wurden  
unübersteiglich. Ihr Stolz war herausgefordert.

„Das ist Recht,“ nickte sie und zwang sich zu einem Lächeln, und  
dann zu Alvers gewandt, legte sie ihren Arm in den seinigen und fügte  
die bedeutungsvollen Worte hinzu: „Jetzt bin ich die Jhrige.“

Alvers sah ihr voll in die meerblauen Augen, die sich vor seinem  
Blick senkten. Anstatt in den Ballsaal, führte er sie in das kleine Rauch-  
zimmer Theas, das im Halbdunkel seinen berausenden Parfüm weiblichen  
Düften und seinen Tabakrauchs aus den Polsterwänden und Divans  
ansdröhte.

„Fräulein Bella,“ sagte Alvers, indem er ihre Hand an seine Lippen  
führte, „was ich für Sie empfinde, wissen Sie längst, aber es muß ganz  
klar werden zwischen uns, ehe ich Sie um eine größere Gunst bitte, als  
bisher, wo Sie nur Blumen oder dergleichen Tand von mir anzunehmen  
geruhten. Ich weiß, daß Sie ihren Verwandten, Lothar von Buchner  
sehr lieb haben, — materielle Verhältnisse anzudeuten, verbietet mir der  
Umstand, daß ich in dieser Beziehung Ihrem Betteer bedeutend überlegen  
bin, hier soll nicht der Verstand zum Verstand, sondern Herz zum Herzen  
sprechen, — entscheiden Sie, Bella, ob Sie mit sich einig sind, mir die  
Frage zu beantworten, ob Sie, ohne sich als ein Opfer zu betrachten,  
meine Frau werden wollen, ob Sie, ohne Rückblicke und künftiges Bedauern  
um einen andern Mann, meine Hand annehmen können.“ Sie wurde  
unruhig, aber es war wie ein süßbetäubendes Rachegefühl durch ihr  
Herz gezogen, als er so sprach; weshalb hatte Lothar nicht mit ihrem Herzen  
ein Zwiegespräch eröffnet, — vielleicht hätte sie jedes Opfer gebracht und  
wäre still-felig seine Frau geworden. „Ein Epilog der Narrheit,“ hatte  
er gesagt, — gut, auch ihre Narrheit war zu Ende, sie liebte ihn nicht mehr.

„Noch eins, ehe Sie antworten, liebste Mädchen,“ Alvers stand  
aus der halb knieenden Stellung auf und trat einen Schritt zurück.

„Ich weiß, daß viele Andere an meiner Stelle ganz einfach ihre Werbung  
vorgebracht hätten, ohne darum zu fragen, was vorher war, — aber ich  
gehe nicht von der anspruchsvollen Voraussetzung fast aller Männer aus,  
daß das Herz des Mädchens, welches sie heimführen, ein leeres Blatt bis  
dahin gewesen sein soll, — ich gestehe meiner Frau ebenfalls ihre Mädchen-  
schwärmereien, ihre Idealgestalten bis zu dem Augenblick zu, wo sie mir  
verspricht, die Meinige zu werden. Von diesem Moment an bin ich aller-  
dings der verkörperte Egoismus, wie ich denn, was Moral betrifft, das  
Leben meiner Frau ebenfalls als ein weißes Blatt erkennen will. Wenn  
Sie also mit gutem Gewissen Ihre Hand in die meinige legen können,  
mit dem Versprechen, daß ich künftig allein Ihre Zuneigung besitze, so  
bitte ich Sie hiermit um diese kleine Hand zum Eheband.“

Er hatte die Hand ausgestreckt, sie war ebenfalls aufgestanden und  
ihre Hand glitt in die seinige, die sich leise um das zarte Händchen schloß.

„Meine liebe Bella,“ er wollte, von dem Moment hingerissen, ihre  
Lippen küssen, aber da sie, tief erschauernd, die Augen schloß, küßte er  
sie nur auf die Augen.

„Gestatten Sie, daß ich Ihnen Thea schicke,“ bat er, da die auf-  
fallende Blässe des geliebten Mädchens ihn beunruhigte, und nach einem  
zweiten Kuß auf ihr silbernes Haar ging er langsam in den Ballsaal.

Bella blieb mit den geschlossenen Augen sitzen, als ob die kalten  
Lippen des künftigen Gatten ihr dieselben für alle Pracht und Herrlichkeit  
des Lebens auf ewig versiegelt hätten, so fand ihre Cousine sie. „Bella,  
Bella,“ rief die schöne Syrene freudig und erwartungsvoll, „habe ich  
Alvers recht verstanden, er hat um Dich angehalten, Du hast ihm Deine  
Zusage gegeben?“

Bella hob die Augen langsam empor und sagte mit einer blechern  
Klingenden Stimme: „Ja, er bot mir seine Hand, ich legte die meinige  
hinein, — wir hatten Beide Glacéhandschuh an.“ —

#### 10. Capitel.

Am Morgen nach dem Ball saß Lieutenant Lothar einsam und allein  
bei Langlet Unter den Linden und versuchte ein schwermüthiges Gefühl  
mit einem guten Glas Wein zu bannen. Thea hatte ihm beim Abschied  
„die freudige Thatfache“ mitgetheilt, daß Alvers sich heute Abend von Bella  
das Jawort geholt habe, — und Lothar wartete nur auf die offizielle  
Verlobungsanzeige, um dem Cousinchen ein Bouquet zur Gratulation  
zu verehren.

Doctor Paul hatte ihm versprochen, falls er so schnell mit seinen  
Krankenbesuchen zu Ende sei, bei Langlet vorzukommen, und gegen ein  
Uhr hielt sein Coupé vor dem Restaurant an der Ecke der Wilhelmstraße.  
Paul begrüßte den Freund herzlich, er wußte, daß diesem der Verzicht  
nicht leicht geworden war, aber Männer schweigen Gefühlsachen gerne todt,  
im Gegensatz zu Frauen, die sie todt sprechen. Sie unterhielten sich denn  
auch nur von gleichgültigen Dingen und überlegten, ob sie heute selbst  
in dem benachbarten Hause ihren Besuch nach dem Ball machen wollten,  
oder ob sie nur ihre Karte schicken würden.

Lothar war für die Karten, — Paul, als Arzt, für den Besuch.  
Die vorüberrollende Equipage der Hedwigen, in welcher Bella mit Alvers  
und Thea saßen, befreite sie aus ihrer Unentschiedenheit.

„A propos,“ sagte Lothar, plötzlich auf eine Sache verfallend, die  
ihn unbestimmt gequält und jetzt erst Gestalt fand, „was ist denn  
das für ein Weiberklastsch, der sich da um Deine Person rankt, — —  
Alvers soll erzählt haben, er hätte Dich mit einer Dame in sehr compro-  
mittirender Einsamkeit in seinem Proletarierhause der Vorstadt gefunden.“

Es wäre doch so ganz einfach gewesen, wenn der Arzt den genauen  
Verlauf, die ganze Wahrheit, dem Freunde mitgetheilt hätte, aber da er  
von Felicitas nichts erzählt hatte, und noch andere Gründe ihn zum  
Schweigen bestimmten, so frug er nur hastig: „Hat er die Dame erkannt?“

„Nein,“ entgegnete Lothar, etwas verwundert, diese Frage, die Alles  
bestätigte, statt einer Wiederlegung zu hören, weil Paul aber ein anderes  
Gesprächsthema anschlug, frug er mit keiner Silbe weiter.

„Ich habe noch einige Besuche zu machen, mein Wagen wartet!“ —  
Paul erhob sich und reichte dem Freunde die Hand, „treffen wir uns  
heute Abend?“

„Bebaure — ich habe Dienst, ich besuche Dich in den nächsten Tagen.“

„Wird mich freuen — Adieu, Lothar.“

„Meine Empfehlung der Frau Mutter und Tante Irene.“ Paul  
bestieg sein Coupée und nannte eine der feinsten Straßen des Thiergartens  
— fünf Minuten später ließ er sich bei den Bewohnern der reizenden Villa,  
Rentier Liebermanns, melden.

Frau Tilda Liebermann empfing ihn, — sie war das etwas verbreiterte  
und angealterte Ebenbild ihrer Tochter, dieselben klaren, grauen Augen sahen  
verständlich aus dem leicht brünetten Gesicht hervor, der Mund hatte noch  
dieselbe Frische und tadellose Zahnreihen wie die ihrer Tochter, und der  
Timbre ihrer Stimme klang jugendlich und herzenswarm.

„Ah, lieber Doctor, Sie kommen einen Moment zu spät, Rätchen  
glaubte bei dem schönen Mittagssonnenschein eine kleine Spazierfahrt mit  
dem Kind wagen zu dürfen, — wenn ich nicht irre, wird sie bei Ihrer  
Tante vorgefahren sein.“

„Da will ich direct nach Hause fahren,“ Paul griff nach dem Hut,  
den er eben aus der Hand gelegt hatte, „ich wollte Rita einmal gründlich  
untersuchen. Ihr Fräulein Tochter hat mir eine gewisse Aengstlichkeit durch  
ihre gestrigen Besorgnisse eingeflößt, — was halten Sie von der Gesund-  
heit des Kindes, gnädige Frau?“

„Aber, das fragen Sie, der Arzt, mich? — Ich habe Kinder gekannt,  
die wie junge Eichen standen, und der erste Hauch einer Epidemie warf  
sie über den Haufen, ich habe Mädchen heranwachsen sehen, denen man  
kaum ein paar Jahre zugestand, sie wickeln bleichsüchtig durch ihre Werbe-  
jahre hindurch, der Arzt zuckte die Achseln wenn man fragte, ob es mög-  
lich sei, ihnen das Heirathen zu gestatten. „Weshalb nicht, so oder so  
verloren! — Und nach ein paar Jahren waren es dicke, runde Frauen  
geworden, die rosigte Kinder wiegten und von Lebenskraft strotzten, —  
denn reizend ist das liebe Geschöpf, so hoffe ich, sie noch blühend und  
gesund heranwachsen zu sehen.“ —

„Sie trösten mich, gnädige Frau, und gestatten Sie mir zu gleicher  
Zeit, Ihnen meinen verbindlichsten Dank für die Güte auszusprechen,  
womit Sie dem armen Kind von der Gasse Ihr vornehmes Haus gastfrei  
geöffnet haben. — Meine Mama ist in letzter Zeit so mit ihren himmlischen  
Bestrebungen beschäftigt, daß sie für irdische Dinge kein Verständniß hat,  
— Tante Irene ist etwas leidend, ihr konnte ich das fremde Kind, welches  
ich ungen in diesem seelisch und körperlich kranken Zustand gemieteten  
Herzen übergeben hätte, nicht aufbürden, durch Ihre Güte ist mein kleiner  
Schützling vorerst herrlich geborgen.“

Frau Liebermann lächelte nur: „Ich komme erst in zweiter Linie,  
zuerst ist es Rätchen, die Ihren Dank verdient, falls eine einfache Hand-  
lung des Mitleids Dank überhaupt verdient. Das Kind ist so ungewöhnlich  
schön und liebreizend, eine so wirklich vornehme Natur offenbart sich in  
all ihrem Thun und Empfinden, es ist ein so sicheres Taftgefühl in der  
Kleinen, daß von einer Erziehung in diesem Sinn gar keine Rede sein  
kann. Es handelt sich nur darum, ihren Geist weiter zu bilden, durch  
gute Lectüre ihr Wissen zu erweitern. — Wie und was ihr Beruf später  
sein wird, — haben Sie schon daran gedacht, Herr Doctor? Ein mittel-  
loses Mädchen muß doch zu irgend einem selbstständigen Beruf erzogen  
werden?“

Paul war peinlich berührt, — ein Beruf, — diese Illie, was sollte  
sie denn noch anders als blühen, und den Garten des Lebens mit ihrer  
Pracht zieren? War er nicht reich genug, für sie zu sorgen?

Das sagte er der verehrten Frau mit warmen Worten, ehe er sich  
von ihr verabschiedete.

Frau Liebermann sah ihm freundlich nach, als er in sein Coupé  
stieg und fortfuhr. Und den klagt man im Hause an, ein Atheist, ein  
poesieloser Realist zu sein! — Wenn man denn an seinen Früchten den  
Baum erkennen soll, so werde ich den Realismus, der solche Früchte der  
Humanität und Herzensgüte zeitigt, ferner für kein stehendes Nadelholz  
erklären wie Frau Professor Tiefenbach! — Nur die bewußte Kraft  
führt zu bewußten Zielen, und ewig wahr bleibt des Dichters Wort: von  
den Empfindsamen, auf die er nie viel gehalten: „Es werden, kommt  
die Gelegenheit, nur schlechte Gesellen daraus.“ Empfindung, nicht Em-  
pfindsamkeit, macht das Gemüth — (Fortsetzung folgt.)

#### Durch Kampf zum Sieg.

Ein jedes Unternehmen auf irgend einem Gebiete, dessen Erfolg un-  
sere Bewunderung erregt, verdankt diesen vor allem Ausdauer und Energie.  
Auch ein Leidender, der jahrelang mit einer chronischen Krankheit zu  
kämpfen hat, wird nur dann den Sieg davon tragen, wenn er eine Kur  
nicht allein anfängt, sondern auch mit Ausdauer und großer Beharrlich-  
keit ausführt, bis schließlich der wackere Kämpfer für die wiedererlangte  
Gesundheit als Siegespreis errungen hat. Ein solcher Sieger ist Herr  
F. A. Müller in Lichtenberg bei Freiberg in Sachsen. „Wollte ich Ihnen  
alles schreiben, es würde die Epistel beinahe etwas zu lang werden. Nur  
soviel, daß ich vor nun bald 8 Jahren von Gicht und Rheumatismus  
fast ganz gelähmt und daß trotz mehrerer Aerzte, vieler Mittel und vieler  
Bäder ich mich nicht bewegen konnte. Ueberall und besonders an Händen  
und Füßen entstanden Gichtknoten, mein Körper wurde krumm gezogen  
und so, daß, als ich wieder auf die Beine kam, ich den Körper nur bis  
zu einer Höhe von 45 Grad aufrichten konnte. Auch hatte ich fortwäh-  
rend mit Brustkrankheiten, Wasseransammlungen, Schleimbefwerden,  
Husten und Asthma zu kämpfen, litt auch zuweilen an Hämorrhoiden und  
vieles andres mehr. Bei den ersten 4 Flaschen spürte ich nicht viel Aen-  
derung, wurde aber später gewahr, daß ich ein Geradwerden meiner Finger,  
sowie ein Verschwinden der Gichtknoten an Händen und Füßen bemerkte.  
Ich konnte auch aufrechter gehen, bis ich fast ganz gerade wurde und  
meine Hände sind von denen eines Gesunden nicht zu unterscheiden. Die  
Wasseransammlungen im Körper verminderten sich und das Athmen  
wurde freier.“

Ihre Warner's Safe Cure hat auch bei dem Gutsbesitzer F. Schiller  
im nahen Burkhardsdorf, 66 Jahr alt, der an Blasen-Katarach litt, in we-  
nig Wochen mit 4 Flaschen vollständig geheilt, so daß er wieder wie  
früher ausgehen und sein Bier trinken kann. Ferner der Wäthlen-Pächter  
B. Morgenstern, der in Dittersbach wohnt und 67 Jahre alt ist, der-  
selbe litt an Urinverhaltungen und bekundet schon nach der ersten Flasche  
seine Freude über die merkwürdige, günstige Veränderung, und noch Andere  
mehr.“ — Verkauf und Versandt nur durch Apotheken. Distrikt-Haupt-  
Niederlage: Apotheke in Wilsdruff.

Redaction, Druck und Verlag von H. K. Berger in Wilsdruff.

# Wochenblatt für Wilsdruff

2. Beilage zu No. 40.

Freitag, den 18. Mai 1888.

## Tagegeschichte.

Berlin, 16. Mai. Die Aerzte haben es von der Witterung und dem weiteren Befinden Sr. Maj. des Kaisers den Tag über abhängig gemacht, ob dem Monarchen schon heute ein kurzer Aufenthalt im Schloßpark gestattet werden könne, der im herrlichsten Frühlingschmuck prangt. Der Kaiser hat den sehnlichen Wunsch ausgesprochen, sich in freier Luft zu bewegen. Die Gesichtsfarbe des Kaisers ist frischer und die Haltung kräftiger geworden. Die Umgebung des Kaisers ist von besten Hoffnungen auf fortschreitende Genesung erfüllt. Die leichte Entzündung der Schluckorgane war im Laufe des Tages so gut wie ganz zurückgetreten, so daß unter der Affection der Kaiser nicht weiter zu leiden hatte. Er blieb auch den Tag über in seinem Arbeitszimmer mit Lesen und Schreiben beschäftigt, ohne im geringsten sich angegriffen zu fühlen. Die Kaiserin blieb ununterbrochen in des Kaisers Nähe. Die auf heute Abend verschobene Reise nach Danzig macht sie von dem Ausspruch der Aerzte abhängig. In den nächsten Tagen will Dr. Madenzie die längst geplante Reise nach London antreten. Seine Abwesenheit von Charlottenburg wird nach dem Wunsche des Kaisers sich nur auf wenige Tage ausdehnen.

Die Vermählung des Prinzen Heinrich mit der Prinzessin Irene von Hessen wird, wie nunmehr endgiltig bestimmt ist, am Donnerstag, den 24. Mai, stattfinden. Die Trauung des erlauchten Paares erfolgt in der Schloßkapelle zu Charlottenburg durch den Oberhofprediger Dr. Kögel.

Der Reichskanzler Fürst Bismarck ist, vom Grafen Wilhelm Bismarck und dem Grafen Rantzau begleitet, nach Barzin abgereist.

Das sozialdemokratische Flugblatt, von welchem am 29. April etwa 40,000 Exemplare beschlagnahmt wurden, und welches gemeine Schmähungen gegen die Kaiser Wilhelm und Friedrich, sowie gegen den Kronprinzen enthält, wird noch immer in einzelnen Theilen Berlins verbreitet. In Berlin allein wurden bis jetzt 13 Personen von den Beamten der politischen Polizei bei dem Verbreiten des Blattes ergriffen und verhaftet; entlassen ist hiervon bis jetzt Niemand. Unter den Verhafteten befindet sich auch der mutmaßliche Verfasser des Manuskriptes, sowie der Buchdrucker Karfennis, welcher in seiner Wohnung die unangemeldete Druckerei betrieb. Er besaß eine geräuschlos arbeitende und eigenartig konstruirte Handdruckpresse, welche sich ebenfalls in polizeilichem Verwahrort befindet. Beschlagnahmt wurde zugleich das „Geschäftsbuch“ der Druckerei, welches seit Dezember vorigen Jahres für Druckarbeiten eine Einnahme von ungefähr 40 Mk. nachwies. Während dieser Zeit aber wurden drei sozialdemokratische Flugblätter mit einer Auflage von je 100,000 Exemplaren verbreitet, und nach einem Vergleich der vorgefundenen Typen mit der Druckart der Flugchriften kann als feststehend angenommen werden, daß die Herstellung derselben die nicht gebuchten Lieferungen des Druckes repräsentiren. Die Anklage gegen die Beteiligten wird neben dem Vergehen gegen das Presse- und Sozialistengesetz erhoben werden wegen Majestätsbeleidigung und Theilnahme an einer geheimen Verbindung.

Aus Elsaß-Lothringen. Die Verkehrsbeziehungen mit Frankreich sind im Laufe der letzten Jahre ganz merklich zurückgegangen. Nachdem erst wieder in jüngster Zeit der bekannte Vorfall in Belfort gezeigt hat, daß die Deutschen ihres Lebens jenseits der Vogesen nicht sicher sind, und nachdem auch eingeborene Elsässer wiederholt die Erfahrung gemacht haben, daß sie von ihren früheren Landsleuten manche Unannehmlichkeiten zu erdulden haben, ist der Strom der Touristen und sonstigen Reisenden immer kleiner geworden; es geht überhaupt nur noch Derjenige nach Frankreich, der dort ganz notwendige Geschäfte zu besorgen hat. Die Kontrolle der die Grenze überschreitenden Personen ist überdies eine ziemlich strenge, wodurch schon Mancher wegen der dabei zu erfüllenden Formalitäten zurückgehalten wird. Der Handelsverkehr mit Frankreich hat aber in noch stärkerem Maße abgenommen als der Personenverkehr. Die Errichtung der Zollschranken im Jahre 1871 und die später bezüglich verschiedener Handelswaren bedeutend erhöhten Eingangszölle haben es bewirkt, daß in vielen Geschäftszweigen ein Absatz nach Frankreich kaum möglich ist. Am meisten davon betroffen sind die großen Spinnereien im Oberelsaß, welche sich gezwungen sahen, Filialen in Frankreich zu errichten, und die großen Bierbrauereien in Straßburg. Andererseits ist der Import des französischen Weines wesentlich verringert, namentlich seitdem der sehr viel billigere deutsche Schaumwein den Champagner mehr und mehr verdrängt. Vom politischen Standpunkte aus kann dieser Rückgang des Verkehrs mit Frankreich für Elsaß-Lothringen nur als etwas heilames betrachtet werden, da in Folge dessen die Elsaß-Lothringer immer weniger mit den Franzosen in Berührung kommen und andererseits förmlich gezwungen werden, mit Altdeutschland in mannichfaltigere Beziehungen zu treten.

In einem officiösen Artikel läßt sich die „Köln. Ztg.“ über unser Verhältnis zu Rußland wie folgt aus: „In Wirklichkeit haben sich die internationalen Verhältnisse in den beiden letzten Jahren derart gestaltet, daß wir mit der practischen Möglichkeit rechnen müssen, wider unsern Willen in einen Krieg mit Rußland verwickelt zu werden. Wir müssen die Augen offen halten, wir müssen alle verdächtigen Bewegungen verzeichnen, ohne gerade aus jedem Maulwurfsbaufen, der emporsteigt, das unmittelbar bevorstehende Losplagen der großen russischen Mine zu prophezeihen; wir müssen vor Allem das Deck unseres Schiffes möglichst von russischen Werthen säubern, um den Russen nicht selbst die finanzielle Voraussetzung und Unterlage für einen Feldzug zu schaffen und den russischen Krieg, den wir vermeiden möchten, nicht auch noch mit unserem guten deutschen Gelde zu bezahlen.“

In Rußland soll die Verbannung nach Sibirien abgeschafft werden. Das Project wurde kürzlich dem Reichsrathe unterbreitet, welcher es demnächst in Berathung ziehen wird. Man beabsichtigt, die Deportation nach Sibirien durch Kerkerstrafen zu ersetzen. Dieses Project wird jedoch vom Finanzminister Wyschnegradski auf das Heftigste bekämpft. Derselbe motivirt seine ablehnende Haltung damit, daß die Verbrecher, welche nach Abhängung ihrer Strafe zu ihren Gemeinden zurückkehren, diesen wieder Nachteile bringen werden, und daß es „bei der jetzigen finanziellen Lage Rußlands absolut unmöglich sei, eine Reihe neuer Kerker zu bauen.“

Der Sultan überhäuft das deutsche Reich mit Liebenswürdigkeiten. Während er für andere Länder bei ähnlichen Gelegenheiten noch nie mehr als 200 türkische Pfund als seinen Beitrag zu Wohlthätigkeitskonzerten gesendet, hat er bei einem kürzlich in Konstantinopel zum Besten der Ueberschwemmten in Norddeutschland veranstalteten Konzert die Summe von 500 türkischen Pfunden = 11 500 Franks gegeben, obwohl er der Sammlung für den gleichen Zweck bereits die gleiche Summe zugewendet hatte. Da die Paschas und hochgestellten Offiziere dem Beispiel ihres Herrn nach Kräften gefolgt sind, so ist die Einnahme eine verhältnißmäßig sehr bedeutende gewesen.

Der Boulangismus, der die politische Welt in Europa noch auf lange Zeit hinaus beschäftigen wird, ist durch die Rundreise Boulangers im Departement du Nord, die sich zu einem Triumphzuge gestaltet und die Reise Carnots in den Schatten gestellt hat, in ein neues Stadium getreten. Der Ergeneral hat die Deputirten ohne Unterschied der Parteien in der bestmöglichen Weise angegriffen, er hat von den „500 Nichtsthuern“ in der Kammer gesprochen, die, anstatt sich mit den Interessen des Landes zu beschäftigen, sich mit sich selbst beschäftigen und versichert, daß er Alles ausbieten werde, um einem solchen Zustande ein Ende zu machen. Boulanger könnte unmöglich eine solche herausfordernde Sprache gegen die Deputirtenkammer führen, die bisher als der wahre Souverän des Landes betrachtet worden, wenn nicht die allgemeine Unzufriedenheit mit der Nationalvertretung solche Dimensionen angenommen hätte, daß jede Aussicht geschwunden, durch die Kammern dem Lande nach Innen Ruhe und Frieden und nach Außen ihm eine Achtung gebietende Stellung zu sichern. So lange die Kammern in ihrer jetzigen Zusammensetzung bleiben, ist keine Rettung für das Land möglich. Aber auch die Auflösung der Deputirtenkammer wird der Verwirrung kein Ziel setzen, sie kann der Regierung keine zuverlässige, feste Majorität, auf die sie sich stützen könnte, geben. Die Neuwahlen würden die französische Nation weder auf die Republik in ihrer bisherigen Verfassung, noch auf den Boulangismus oder Bonapartismus einigen. Unter den jetzigen Republikanern befindet sich kein Mann, der die Massen hinreißt und begeistert und die Standarte bilden könnte, um die sich alle diejenigen schaaren, welche nicht ferner dulden wollen, daß die französischen Zustände der Welt zum Gespötte dienen. Weber Carnot, der nur ein rechtschaffener, ehrliegender Mann ist, aber weder Energie noch besondere staatsmännische Fähigkeiten besitzt, noch Freycinet, der durch seinen Bantenschwindel das Land in Schulden gestürzt, noch Ferry, der durch das tonkieselische Abenteuer sich für alle Zeiten unmöglich gemacht, können helfen. Was bleibt also anders übrig als ein Staatsstreich? Die Ueberzeugung von der Nothwendigkeit desselben befestigt sich in dem Maße, als die bisherige Zerrüttung der öffentlichen Verhältnisse anbauert, und da Boulanger die Entschlossenheit an den Tag legt, einen solchen Staatsstreich zu wagen, so ist es sein Name, um den sich alle Unzufriedenen sammeln, gleichviel aus welchen Gründen sie die Regierung, die Kammern und den Parlamentarismus bekämpfen. Von ihm erhoffen die Geschäftsleute Ruhe und Ordnung und eine Aufbesserung der Handels- und Verkehrsverhältnisse und die Reactionspolitiker, die in Frankreich eine große Rolle spielen, die Befriedigung ihrer Nachgelüste. Beide mögen und werden sich täuschen, aber Frankreich betrachtet ihn als seinen Retter und dies genügt.

Nirgends sind die Pächter von Grundstücken übler daran als in Irland. Die Grundbesitzer sind meist englische Lords und Fabrikbesitzer und gegen diese wird seit Jahrzehnten von einem großen Theil der Irländer Krieg geführt mit Brand und Mord. Zahlt ein Pächter seinen Zins nicht, so wird er von dem Eigenthümer aus Haus und Pacht an die Luft gesetzt, zahlt er aber seinen Zins, so bringen irische Banden nachts oder oft auch am hellen Tage ein und verwüsten ihm alles, wobei es oft zu Mord und Todtschlag kommt. Die Leute wollen aber doch leben und arbeiten, nicht lumpen und betteln wie ihre Gegner.

## Waterländisches.

— Röhrsdorf b. Wilsdruff. Begünstigt vom Wetter war das am Himmelfahrtstage hier gefeierte Missionsfest wiederum außerordentlich zahlreich besucht. Von nah und fern waren die Festgäste herbeigekommen. Auf Grund von Luc. 24, 50—53 rief der Festprediger Sup. Dr. Harig aus Großenhain der Gemeinde zu: Himmelfahrtsgemeinde, vergiß nicht deine Missionsschuld! — um deines Herrn willen, der segnend den Himmel fuhr, um der Heiden willen, die mit dir unter einem Himmel wohnen, und um deiner selbst willen, damit die Erde dir werde zu einem Vorhof für den Himmel. Die Predigt machte auf die Zuhörer einen tiefen Eindruck und wird dazu gebietet haben, den Missionseifer zu wecken und zu stärken. Bei der Nachversammlung im Gasthof, dessen Saal die Theilnehmer kaum zu fassen vermochte, machten P. Dr. Koch, P. Crusius aus Taubenheim und Sup. Dr. Harig verschiedene Mittheilungen aus der Mission und zeigten, wie nöthig sie sei und wie sie nicht vergeblich arbeite. Sichtlich erfreut und befriedigt von der Festfeier trennte sich die Missionsgemeinde in der Hoffnung: So Gott will, an der Himmelfahrt im nächsten Jahr auf Wiedersehen beim Missionsfest in Röhrsdorf. — Die Collecte betrug über 115 Mark.

— Das Dresdner Journal schreibt: „Zu der heute unter Vorsitz des Rittergutsbesizers v. Delschlägel abgehaltenen ordentlichen Generalversammlung der Landwirthschaftlichen Feuerversicherungs-Genossenschaft im Königreiche Sachsen hatten sich 25 Mitglieder eingefunden. Geschäftsbericht und Rechnungswerk fanden die einstimmige Annahme durch dieselbe; in gleicher Weise wurde die Entlastung des Vorstandes aus der Rechnungsführung ausgesprochen. Weiter genehmigte dieselbe eine außergewöhnliche Brandschadensvergütung in Höhe von 1212 Mk. an einen von Brandunglück betroffenen Bahnwärter, welches es unterlassen hatte, seinen Umzug anzuzeigen und dadurch sargungsgemäß einen Anspruch auf Vergütung verwirkt hatte. Ferner stimmte die Versammlung den im Druck vorliegenden neuen Satzungen der Genossenschaft an Stelle der bisherigen zu. Die hauptsächlichsten Abänderungen beruhen darin, daß die Mitglieder nunmehr in

den Genuß einer Dividende treten sollen. Bisher wurden alle Ueberschüsse dem Reservefonds, der fast  $\frac{1}{2}$  Million Mk. erreicht hat, zugeführt, jetzt hält aber die Verwaltung das Unternehmen hinreichend getränkt genug, um die Ueberschüsse, soweit es sonst thunlich, als Dividende auf die Prämien in Anrechnung bringen zu können. Die vorwiegend aus der Abänderung der Satzungen sich ergebenden Abänderungen der Versicherungs- und Entschädigungsbedingungen wurden ebenfalls genehmigt. Die ausscheidenden Mitglieder des Ausschusses und der Revisionskommission wählte die Versammlung im Wege des Zufalls wieder. Ueber den Geschäftsgang im neuen Jahre konnten weiter recht befriedigende Mittheilungen gegeben werden. Die Höhe der Versicherungssumme hat bis gestern 200 Millionen Mk. erreicht, die Einnahmen sind um 6672 Mk. gestiegen, dagegen haben sich die Schäden gemindert und zwar von 51 077 Mk. auf 15 161 Mk. wovon auf die Rückversicherung 5300 Mk. gegen 33 900 Mk. in der entsprechenden Zeit des Vorjahres fallen. Wenn das Geschäft sich weiter so günstig anläßt, so ist vom nächsten Jahre ab nach dem bisherigen Geschäftsverlauf auf eine Dividende von etwa 20% zu rechnen."

Am Sonnabend Nachmittag wurde in einem Steinbruche bei Rottwerndorf (bei Pirna) der 74jährige Lohnfuhrwerksbesitzer J. aus Haibena von seinem eigenen, mit Sandstein schwer beladenen Lastwagen derart über seine und Brust gefahren, daß er alsbald eine Leiche war. Sein eigener Sohn hatte die traurige Pflicht, den todtten Vater vom Unglücksort nach Haus zu fahren.

Der auf dem Rittergute Unterlauterbach bei Treuen befindliche Hofwächter, welcher mit seiner Ehefrau in Unfrieden lebt, hatte in der Nacht zum 6. Mai gegen 12 Uhr seine Frau geweckt und sie veranlaßt, mit ihm fortzugehen. Nichts Böses ahnend, war sie mit ihm den Deichdamm entlang gegangen. Etwa 90 Schritt von der Wohnung entfernt, wurde die Frau jedoch von ihrem Manne ohne Weiteres in den schlammigen, 5 Ellen tiefen Teich gestoßen, in der Absicht, daß dieselbe um ihr Leben kommen sollte. Als die Frau wieder empor kam und laut aufschrie, erfaßte der Mann seine Frau bei der Hand und zog sie wieder heraus. Derselbe wurde festgenommen.

Die beiden noch im Barackenlager des Schießplatzes Zeithain untergebrachten Bataillone des Infanterie-Regiments Nr. 104 Prinz Friedrich August, werden demnächst wieder in ihre alte Garnison Chemnitz zurückkehren, nachdem die Gesundheitsverhältnisse daselbst sich wesentlich günstiger gestaltet haben. Die Kaserne in Chemnitz wird vorher noch geweiht werden. Am 6. Juni wird das 2. Feld-Art.-Reg. Nr. 28 im Barackenlager Zeithain zu vierwöchentlichen Schießübungen einrücken; im Juli wird sodann das 1. Feld-Art.-Reg. Nr. 12 ebenfalls vierwöchentliche Schießübungen vornehmen.

Durch Belegenlassen von einem Hunde liegt in einem Dorfe bei Stolpen ein 14jähriger Knabe an einem Ueberleiden schwer darnieder und haben durch verschiedene operative Eingriffe die vom Hunde stammenden und leider in großer Menge vorhandenen Würmer in der Dresdner Klinik, woselbst der klagenswerthe Patient seit Ostern behandelt wird, aus der Leber noch nicht entfernt werden können. Wie sehr auf die Abgewöhnung dieser leidigen Gewohnheit besonders der Kinder zu achten ist, dürfte zur Genüge aus diesem traurigen Fall hervorgehen.

Ein erschütternder Unfall hat rechte Trauer in die Familie eines in Großsteinberg wohnenden Steinbohrers gebracht. Das einjährige Kindchen des Ehepaars hatte, wie man dies bei Kindern ja öfters beobachten kann, die Gewohnheit, auf dem Gesichte zu liegen, also das Köpfchen recht tief in das Kopfkissen zu vergraben und nie hatte dies schädliche Folgen gehabt, bis zum 6. d. M., wo man das Kind erstickt und todt fand. Der Mutter war das andauernde Schlafen endlich zu lang geworden, sie sieht nun ängstlich nach und findet das Kind todt.

In Göhrnitz bei Meerane spielten am Sonntag Nachmittag im Maiensonnenschein ein paar lebensfrohe Knaben in einer Sandgrube. Als später andere Kinder an die Grube kamen, waren erstere verschwunden, jedoch auf einem Sandhaufen lag ein Kinderhut. Schlimmes ahnend, theilten die Kinder den Umstand Erwachsenen mit. Man suchte, grub und fand bald die Leichname jener beiden Knaben, die also beim Spielen durch herabfallende Sandmassen verschüttet worden sein mußten. Wiederbelebungsvoruche erwiesen sich als erfolglos. Die Mutter des einen Knaben verfiel bei Empfang der erschreckenden Nachricht in eine Ohnmacht.

Das Rittergut Bischheim bei Kamenz wurde in der Nacht zum 9. d. M. von einem schweren Brandunglück betroffen. Im Stallgebäude brach in der 11. Stunde Feuer aus und griff, da es nicht alsogleich bemerkt wurde, mit so großer Schnelligkeit um sich, daß von dem musterhaften Viehbestand des Rittergutes 7 Stück der werthvollsten Ochsen in den Flammen umkamen. Außerdem sind viel landwirtschaftliche Maschinen und Geräthe mit verbrannt. Man vermuthet Brandstiftung.

Ein schreckliches Unglück hat sich vorigen Freitag in Laura bei Burgstädt ereignet. In der Nähe des „Bellevue“ ging ein Pferd mit dem Wagen durch, in welchem 3 Herren und eine Dame saßen. Zwei der Herren, zwei Brüder Liebers, sprangen aus dem Wagen, aber so unglücklich, daß sie Beide leblos in das Gasthaus getragen werden mußten. Ohne zur Besinnung gekommen zu sein, verschieden die beiden jedenfalls innerlich schwer verletzten Familienväter, wovon der eine in Markersdorf Frau mit 8, der andere in Roswein Frau mit 7 Kindern hinterläßt. Der nicht mehr neue Zügel lag abgerissen auf der Straße, dort, wo Beide abgesprungen waren. Durch das Abreißen hatten Beide wahrscheinlich die letzte Hoffnung auf Bewingung des Pferdes verloren. Das Pferd selbst hat bei der „Walhalla“ angehalten, ja hat seine Schritte bis dicht an's Haus gelenkt, ohne von Jemand dazu genöthigt zu sein. Die beiden im Wagen Verbliebenen, der Vorstand von Markersdorf und seine Schwester, sind ohne jeden Unfall davongekommen.

Vor 100 Jahren fielen die Pfingstfeiertage auf den 11. Mai. Es war damals eine solche Kälte, daß man in allen Stuben heizen mußte. Im weiteren Verlauf des Monats Mai vom Jahre 1788 kamen dann eine erstaunliche Menge Käfer, so daß an vielen Bäumen kein Laub mehr zu sehen war; trotzdem gab es viel Obst, viel Wein und auch Getreide; letzteres schüttete jedoch wenig. Der sehr zeitig beginnende Winter hielt mit Schnee und großer Kälte bis zum März 1789 an. Es erfroren viele Leute, und auch die Weinstöcke und Bäume hatten viel zu leiden.

Dresden. Ihre Majestäten der König und die Königin von Sachsen werden Ende Juni über Hamburg und Kopenhagen nach Schweden reisen. In Kopenhagen soll mehrere Tage Aufenthalt genommen werden, um die dortige Kunst- und Industrie-Ausstellung zu besuchen.

Kürzlich ist in Reichenbach i. B. ein aus Polen stammendes junges Mädchen beerbt worden, welches an der Folge eines an sich unbedeutenden Unfalles verstorben ist. Dasselbe, mit Namen Emilie Ulrich, bisher gesund und im 17. Lebensjahre stehend, ging am Abend des 24. April mit einigen Freundinnen an der Langfelder Straße spazieren. Da kam eine Klotte gleichaltiger Burschen hinzu, neckten die Mädchen und trieben dieselben schließlich in die Flucht. Die 20. Ulrich ergriff den am Mühlgraben hinter dem Ring'schen Fabriketablissement entlang führenden Fußpfad rutschte aus und stürzte den etwas abschüssigen Damm hinab. Hierbei mag das Mädchen Schaben gelitten haben. Es ging zwar noch einige Tage seiner Arbeit nach, vermochte aber dann ihren Dienst nicht mehr zu verrichten. Es stellten sich Rückenschmerzen ein, später sprach es auch irre und vor wenigen Tagen verstarb das junge Mädchen. Der Vorgang konnte der Aufmerksamkeit weiterer Kreise und namentlich der Behörde nicht verborgen bleiben, und so schwebt gegenwärtig die Untersuchung über diesen klagenswerthen Fall.

### Vermischtes.

Ein entsetzlicher Unglücksfall ereignete sich in der Nacht zum 9. d. Mts. in Kayhütte (Thüringer Wald). In einer Bäckerei entstand so plötzlich Feuer, daß drei Männer einen schrecklichen Tod fanden, und die übrigen Bewohner, darunter eine Wöchnerin, nur mit Mühe aus den Fenstern gerettet werden konnten. Die nebenan liegende Pfarre und Kantorwohnung wurden gleichfalls ein Raub der Flammen.

Eine interessante Gerichtsentscheidung. Am 7. März cr. entschied die Strafkammer des königlichen Landgerichts I. zu Berlin, daß die Ankündigung solcher Arznei-Mittel, deren Verkauf in den Apotheken gestattet, nicht verboten sei. Es handelte sich in dem vorliegenden Falle um die seit vielen Jahren bekannten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen, welche gegen die, vom Berliner Polizei-Präsidenten bezüglich der öffentlichen Anpreisungen resp. Ankündigung von Arznei- oder Geheimmitteln erlassene Verordnung verstößen haben sollten. Nach Anhörung der Sachverständigen entschied der Gerichtshof: „Hiernach sind die Brandt'schen Schweizerpillen nicht als Geheimmittel anzusehen; denn Geheimmittel sind diejenigen sich als Heilmittel ankündigenden Zubereitungen, welche ihre Bestandtheile und deren Zusammensetzung nicht erkennen lassen (Entscheidungen des Reichsgerichts in Strafsachen Bd. XVI S. 360). Ueber die chemische Zusammensetzung der Schweizerpillen giebt jede Schachtel Aufschluß. Die Pillen sind auch nicht Arzneimittel, deren Verkauf gesetzlich untersagt ist, wohl aber sind sie Arzneimittel, deren Verkauf gesetzlich beschränkt ist. Sie sind nämlich pilulae, welche nach § 1 der kaiserlichen Verordnung vom 4. Januar 1875 als Heilmittel nur in Apotheken verkauft und feilgehalten werden dürfen.“

**Man verlange in den Apotheken die verbesserten, echten Schweizerpillen von A. Brandt, erhältlich in Schachteln zu 60 Pf. und 1 Mark.**

### Die Zeit

aller möglichen unelidlichen Insekten rückt heran und empfiehlt zur Vertilgung, in frischester Waare, zu den billigsten Preisen:

- Camphor,
- Naphtalin,
- Zacherlin,
- Mottenkraut,
- Radikaler Wanzenodt,
- Insectenpulver-Spritzen,
- die Drogen- & Farbenhandlung von Paul Klettsch.

### Alle Oelfarben

zum Streichen von Fenstern, Thüren, Möbeln, Gartenzäunen etc. in allen Nuancen, dick und streichrecht, sowie sämtliche **Maurerfarben, Pinsel und Wandmuster** liefert billigst

Die Drogen- & Farben-Handlung von Paul Klettsch.

Als ebenso billiges und sicheres Mittel sei jedem **Haarleidenden** **M. Weikbad's Tinktur** dringend empfohlen. Diese Tinktur ist zweifellos das einzige sichere Kosmetikum, welches das Ausfallen der Haare **stilt, dünnes und kurzes Haar kräftigt und auf kahlen Stellen neuen Wuchs bildet, dem Haarboden die fehlenden Ernährungstoffe zuführt und die schlummernde Triebkraft erweckt. Barterzenger 1. Ranges.** Originalflaschen Mk. 1 und Mk. 2. Allein ächt in Wilsdruff bei Herrn Friseur **Hugo Hörig.**

Eisenbahn-Frachtbrieife hält vorrätzig H. A. Berger's Buchdruckerei.



**Champagner-Imitation.** Die Brause-Limonade-Bonbons (patent in d. meist. Staaten) bewahren sich vorzüglich bei allen Erfrischungsdürftnissen, und sind daher sowohl im Sommer als im Winter, ganz besonders auf Reisen, Landpartien, Jagden, Manövern, sowie Ballen, Concerten, Theatervorstellungen, etc. Auf die bequemste und schnellste Art — in einem Glas Wasser — geben sie ein höchst angenehmes und kühlendes, dabei sanftes Getränk. Schachteln A 10 Bonbons 1 Mk. — 50 do. Kistchen mit 90 Bonbons assortirt. Für Export außer Deutschland mit engl., span., holländ., italienisch, schwed., russ., arab., indisch, chinesis., französis., etc. Etiketten.

Ferner Brause-Bonbons mit medicamentösen Inhalt nach ärztlicher Vorchrift mit genauer Angabe der im Bonbon enthaltenen Dosis des Arzneymittels. (Essen, Chinin, Pepsin, Magnesium sulphuricum, Kalium bromatum, Lithium carbonicum, Natrium, Antiseptikum, Caffeinum) nur in Gebr. Stollwerk, Köln. Die Brause-Limonade-Bonbons sind in fast allen Niederlagen Stollwerk'scher Chocoladen und Bonbons vorrätzig, oder werden auf Verlangen von denselben verschrieben.



# Sächsischer Firmen-Ankündiger

aller Berufs- und Geschäftszweige

für das Königreich Sachsen, das Herzogthum Sachsen-Altenburg und die Fürstenthümer Reuss (Greiz, Gera).

Annahme von Ankündigungen: Invalidendank Dresden, Leipzig, Chemnitz und Verlags-Geschäftsstelle des „Sächs. Firmen-Ankündigers“, Dresden, Florastraße 8.

1888.

Dresden, 15. Mai.

1888.

Gegründet 1850.

## W. EDUARD RAMMER

Dresden, Scheffelstrasse 34, part. und I. Etage.

En gros Special-Geschäft En détail

leinene, baumwollene und wollene Bänder und Gurte,

Bänder und Gurte für technische Zwecke, bunte, blaugestreifte und glattblau Schürzenbänder, Jalousiengurte, Pferddeckeborden.

Seidene Bänder. Posamenten. Knöpfe. Besätze. Spitzen. Rüschen.

Großartige Auswahl in Kleider- und Mäntel-Besätzen.

Sämmtliche Artikel für Damenschneiderinnen. — Sämmtliche Bedarfsartikel für den Nähtisch.

Zeichengarne, Stückerarne und baumwollene Strickgarne von Dollfus-Mieg & Co.,

Rollenzwirne, Leinenzwirne, Hikelgarne.

Beste Fabrikate. — Feste Preise. — Reelle Bedienung.

Prompte Expedition auswärtiger Aufträge. — Wiederverkäufer und Schneiderinnen Extrapreise.

## Magazin

für Manufactur-Modewaaren und Confections

von

## METHE & Co.

Dresden-Neustadt

Hauptstrasse 8, part. u. I. Etg.

Anfertigung von Costümen nach Maass.

Feste Preise.

Muster- und Auswahlendungen bereitwilligst.

Grosses Lager von Schlaf-, Reise- und Pferddecken.



Bestassortirtes Magazin aller Arten Kunst- und Luxusartikel für Hochzeits-, Fest- und Gelegenheits-Geschenke.

DRESDEN

Schloss-Strasse 8b

## Friedrich Pachtmann

DRESDEN

Schloss-Strasse 8b.

## Die Wormser Brauerschule

1865 gegründet von P. Lehmann

praktische und theoretische Lehranstalt, beginnt den nächsten Sommer-Cursus den 1. Mai u. c. Programme etc. sendet nur auf Wunsch Worms a. Rh., Mathildenstrasse 10.

Die Direction. Lehmann. Helbig.



## KNOKE & DRESSLER

Dresden-A. König-Johann-Str.

versenden gratis & franco ihr illust. Preisbuch sämmtlicher Artikel zur Gesundheits- & Krankenpflege.

## Ultramarintinte

ist die beste reinste Galläpfeltinte, schreibt blau und wird schwarz. Coralltinte, brillantroth, Kaiser-tinte, Schultinte, in Flaschen und ausgewogen, Salontinte, blau und lilä, beste Copir-Tinten, sowie Tinten in allen Farben.

Franz Schaal, Dresden Annenstrasse 25.

## Franz Schaal

Dresden, Annenstrasse 25

empfiehlt

Streichfertige Oelfarben und Lacke Maurer- und Maler-Farben Farben zur künstl. Blumenfabrikation.

Feuerwerkskörper

bengalische Flammen u. Packeln in grosser Auswahl.

Lager von Deutschem Vereinsbrotkuchen.

## Schaals Fichtennadeläther

vortreffliches Hausmittel gegen Gicht, Rheumatismus, Nervenschwäche, Kreuz- und Brustschmerzen, rheumat. Kopf- und Zahnschmerzen. à Fl. 75 Pf. in den meisten Apotheken. Jede Flasche trägt meinen Namen!

Franz Schaal, Dresden Annenstrasse 25.



## Das erste grosse Handschuhversand-Geschäft

von Emil Moebius in Halberstadt

versendet alle Sorten Glacé-, dänische und wasserdichter Handschuhe franco zu billigsten Fabrikpreisen

gegen Nachnahme oder vorherige Einzahlung des Betrages.

Preise der Damenhandschuhe pro Paar: in weiss, schwarz, gesellschaftsfarben und dänische oder Sued.

I. Qualität 2 Knopf 3 Kn. 4 Kn. 5 Kn. 6 Kn. 7 Kn. 10 Kn. 12 Kn.

Mark 1,50 1,75 2,00 2,25 2,50 2,75 4,00 5,00

II. Qual. " 1,25 1,40 1,50 — — — —

von Ziegenleder 2,25 2,75 3,25 4,50 — — — —

Mousquetair-Facons dieselben Preise.

Herrnhandschuhe Stepphandsch. Garantieware

1 Kn. m. Haup. 2 Kn. m. Haup. 1 Kn. m. Haup. 2 Kn. m. Haup.

I. Qual. Mark 2,00 2,50 3,00 3,50

II. Qual. " 1,75 2,00 2,50 3,00

Wild- und waschl. Handsch. Militär-Handschuhe Reit- und Fahrhandschuhe.

Paar von 2-5 Mark. 1,50-5,00 Mark. Mark 3,00, 4,00 u. 4,50.

Benennung der Farben:

Weiss, schwarz, marinblau, russ. grün, oliv, zerseda, weinroth, dunkel-, mittel- hell- und rothbraun, dunkel-, mittel-, hell- und hellhell Tabakfarben, hell-, mittel- und dunkelgrün, peigrün, rosa, und crème, lachs, anils und lichtgelb.

Es empfiehlt sich der Billigkeit halber den Auftrag auf den Coupon der Postanweisung zu machen und das Maass um die Hand mit Ausschuss des Daumens in Zoll oder Centimeter anzugeben.

Alle Aufträge werden prompt sofort ausgeführt.

Billige Waare 3 und 4 knöpfig in Glacé und dänisch à Paar Mark 1,25 stets am Lager, Kinderhandschuhe 4 knöpfig à Paar Mark 1.—

## I. Dresdner Ochsenmaulsalat-Fabrik

von Max Friedrich

Dampf-Senf-Fabrik und Käse-Handlung en gros

Dresden, Falkenstrasse Nr. 1 und 3

offerirt den Herren Wiederverkäufern, Hôteliern und Restaurateuren

in Speise-Senf, garantirt rein, scharf und mild, à Pfd. 25 und 23 Pf von 5 Pfd. an.

in Echt Emmenthaler und bayrischen Schweizerkäse, saftig und schön gelocht, à Pfd. 90 und 80 Pf.

in Limburger Käse, in Pergament à Pfd. 40, 35, 30 und 25 Pf.

in Kümmelkäse, in 1/2 Pfd.-Steinen à Pfd. 25 Pf.

Bei Entnahme von Original-Laiben und -Kisten à Ctr. 2 M. billiger.

in Ochsenmaulsalat, in Postfässchen à 4 M.

in Oliven-Öel, à Pfd. 75 Pf. — in Sardellen, à Pfd. 1 M.

Plaete gratis und franco.

Versandt gegen Nachnahme oder Referenzanfrage.

Prämirt 1883 und 1887.

## Dr. Lahmann's Sanatorium

auf „Weisser Hirsch“ bei Dresden.

(Naturheilanstalt) In reizender Lage.

Anwendung der physik.-diätet. Heilfaktoren. Für Nerven-, Lungen-, Herz-, Magen-Unterleibs-, Frauenkrankh., Fettsucht, Gicht, Zuckerkrankh., constit. Leiden etc. Sommer- und Winterkuren. — Prospekte mit Beschreibung der Methode etc. gratis.

## Alfred Roesner,

Juwelier, Gold- und Silberschmied,

Dresden-A.,

Nr. 28 Schlossstrasse, Ecke Sporerstrasse, schrägüber v. Kgl. Schloss.

1837. Bestehend 51 Jahre. 1888.

Reichste Auswahl von solidesten Waaren. Werkstatt im Hause.

Jede Neuarbeit wird schnellstens und geschmackvollst ausgeführt.

Atelier für Reparaturen.

